

Von egerbureau@gmail.com an pwicke@popmusicology.org

9.12.2024 Verehrter Mössjöh le Professeur.

Bin durch. Und ich stelle fest: wir sehen die Dinge recht überwiegend entgegengesetzt. In der Hauptsache, die uns aktuell in den Diskurs gebracht hat, ist es auch in bissl enttäuschend. Daß Du den seriellen Zufall nicht siehst. So richtig die Einwände gegen die Vorbringungen wider Till L. sind, die ich ebenfalls sehe, kann ich eine Erörterung des Grundes der Anklage nicht erkennen. Nur die Anklage selbst. Nicht einmal einigermaßen hinreichend angedeutet.

In Fällen solcher Vernichtung, hier als – hoffentlich gescheiterter - Versuch, gibt es fast immer eine wesentliche Differenz zwischen Grund und Begründung:

- Bei Möllemann war die Begründung eine falsche Wahlkampf-Finanzierung. 2,1 Mio sollte er blechen. Wegen etwas, was (fast) alle anderen auch machen. Wenn jemand angeklagt wird, weil er etwas getan hat, was (fast) alles machen, aber die anderen werden es nicht, angeklagt, ist das nicht der Grund. Der Grund war ein anderer: M. war Chef der Deutsch-Arabischen Gesellschaft und hat zugunsten arabischer Interesse Positionen vertreten, die die damalige (und heutige) Staatspropaganda konterkarierte. Er wurde zur Ordnung gerufen, er wurde zurück gepfiffen, und der M. hat nicht kapiert, was er darf und was nicht. Wie schwarze Ami-Unterhaltungs-Millionäre sich einbilden, sie hätten die selben Rechte wie weiße Millionäre. Millionärsein mache gleich. Pustekuchen! Und da haben sie halt diese Finanzierung gefunden. Oder „gefunden“. „Gefunden“ wie die Deutschen 1943 die Leichen in der Erde von Katyn. Die sie nicht gefunden haben, wenn sie sie selbst verbuddelt haben. Aber sie mußten es so erzählen, da sie behaupteten, der böse Stalin sei es gewesen.

Den M. haben sie fertiggemacht wie mich: zwei Verfahren. Ein Strafverfahren, um mittels Schuldspruch dann die Verwaltungs-Verfahrens-Forderung durchzusetzen. Bei ihm 2,1 Mio, bei mir 1,7 Mio. Er hat es nicht überlebt. Ich habe. Bis hierher.

- Edathy und der Kinderporn-Fund auf seinem WWW-Gerät. Der immerhin geltend machte, als Bumstags-Mandateur müsse er sich doch über etwas, worüber er als Teil des sogenannten Gesetzgebers mitzuentcheiden hätte, ein eigenes Urteil bilden. Galt nicht. Denn: Er hatte bei einem Ausschuß die Geheimdienstlinge Fragen gefragt, die die nicht hören wollten. War es NSU oder NSA? Eines von beiden.

- Demmler hatte u.a. das Pech, dass die private Erpressung, die aber NIE gemeldet wurde, das Volk sollte davon nichts wissen, zum Staatsinteresse paßte, einen bösen Schuldigen die DDR präsentieren zu lassen anlässlich des 20-Jahre-Jubels. Wie als 1934 der Jude immer noch in der Belletage Wohnung wohnte, entgegen den Versprechungen vor der „nationalen Revolution“. Und der nörgelnde SA-Mann (vor der „Nacht der langen Messer“) gesagt bekam: Wenn wir etwas erzählt bekämen, das den Juden belastet, dann könnten wir den rauswerfen und die Wohnung würde frei. Für den, der es uns sagt.

- Meine WUFG-Sache fand mit der Begründung statt, ich sei ein Betrüger, tatsächlich wolltens sei Geld. Staatliche Erpressung, wie ab 1933 gegen Juden veranstaltet. Nicht gegen Kommunisten, die hatten ja nix. Und auch die Beleidigungsverfahren gegen mich waren ebenso verlogen. Ich habe NIE jemanden beleidigt, nicht nach objektiven Maßstäben, wie Assange, Demmler, Lindemann, Honecker, Mielke, Wolf usw. nicht die Straftäter waren, als die sie vorgeführt wurden.

- Anfang der 1990er haben die Besatzer den HUB-„Mittelbauern“ (den Terminus haben die Westler mitgebracht) gesagt: Wenn gegen den „alten“ SED-Professor, die wir noch nicht rausgeworfen haben, völlig „wissenschaftlich“-demokratisch, Belastendes mitgeteilt würde, gäbe es zum einen einen Grund, den abzusägen, und der Denunziant (der aber nicht Denunziant geheißen wurde) könnte zum anderen dann Professor werden. Aber es zeigte sich: Die West-Prof's brachten sich ihre „Mittelbauern“ aus dem Westen mit. Jedenfalls meistens. Pech für die meisten Denunzianten. Die sich zum Werkzeug hatten machen lassen. Ich kannte 2...3.

- Assange kam zwar in den Knast wegen einer sexuellen Anschuldigung (womöglich wußten die Behörden schon, daß die Amis das wollten bzw. haben die politischen Instanzen deshalb den kriminologischen Weisung erteilt, weshalb er dann inhaftiert wurde und nicht wegen der Denunziation gummilosen Fickens. Letzteres nicht als Grund, sondern als Anlaß. Das ist meinerseits aber eine Vermutung. Das Natürlichste der Welt = Inhaftierungsgrund!), aber das wurde zum einen rasch vergessen gemacht, zum anderen dann genutzt für die politischen Interessen.

- Bei Kachelmann war es wohl tatsächlich (fast) nur Rache einer Verletzten. Aber: Eine mit einem Vater / Onkel mit Verbindungen ins höhere Justizsystem. Und auch das wiederum wurde nicht gemeldet. Und gerettet hat den neben dem flüssigmachbaren Geld nicht zuletzt sein schweizer Paß. Der Krimi, der dem Volk vorgeführt wurde, war niederes Staatsschauspiel. Er hat ja dann Schadensersatz zugestanden bekommen. Was ich in keinem Fall eines verfolgten DDR-Bürgers jemals gehört habe.

- Ca. ein halbes Jahr, nachdem ich das erste Mal versucht hatte, in Genf eine Menschenrechte-Beschwerde einzureichen, das war November 2003, gab's eine Denunziations-Radiosendung gegen meine Person. Auch gegen einige Kollegen. Ich denke: Daß die eigentliche Zielperson nicht so auffällt, wurden die anderen mit hineingemengt. Also dass der Zusammenhang des einen mit dem anderen verschwimmt. Zufälle gibt's! Menschenrechtebeschwerde von DDR-Bürgern (wegen des Besatzungsregimes) werden prinzipiell nicht angenommen, falls es Antworten gibt: Nur von Deutsch-Muttersprachlern. Man will sich international beschweren... Und dann sowas! Wie auch in Strasbourg. Aber offensichtlich wird es geahndet, wenn der DDR-Bürger sich in Genf (UN) oder Wien (UN) beschwert. Während Strasbourg eher egal ist. Da bleiben solche Anschuldigungen sowieso „unter uns“. Asylverfahren gibt es auch nicht. Auch nicht für Westdeutsche übrigens. Denn das würde ja bedeuten, dass es Gründe gibt. Und die kann es ja gar nicht geben... Darf es nicht. Klar. Vor 20 Jahren hat es ein reicher Rüstungsschieber mal für 10 Jahre in Kanada geschafft. Dann wurde er doch ausgeliefert. Eine Lehre für alle Nachahmungsgeilen.

- Bei Till Lindemann waren es – ich habe das zeitnah damals notiert – Auftritte in Rußland, als allein das schon tabuisiert worden war. Und dann hat der dort auch noch gesagt und gesungen, was der Brd-Staats-Politik entgegengesetzt war. Und was von den Oberen unter Verbot und Tabu gestellt war. Und das steht auch Stars nicht zu. Und wenn die noch so international bekannt sind. Also müssen solche zur Raison gebracht werden.

Du findest meine Notizen, wenn'de willst auf:

<http://egersworte.wikidot.com/tagesnotizen-2023>

(leider ist der größte Teil des 2. Halbjahrs 2023 technisch verlorengegangen)

<http://egersworte.wikidot.com/rezensionen>

(hier gibt es einige Zusammenfassungen, einfach mittels Suchfunktion „Lindemann“ finden)

Aktuell werden in Usa wieder einige Popstars („zufällig“ schwarze) attackiert. Mit Fällen, die 25 Jahre zurückliegen. Wo also NICHTS bewiesen werden kann. Wie vor 10 Jahren mehrere schwarze serielle Unterhalter gestürzt wurden mit sexuellen Vorwürfen, Anklagen. Das Urteil gegen den weißen Produzenten Weinstein wurde nun aufgehoben, da seine Existenz total zerstört sein dürfte, was hier aber nicht gemeldet wurde. Michael Jackson hat sich mit 20 Mio Dollars „frei“ gekauft wie Kurt Demmler mit 90 Tagessätzen. Was meinst: Ob die Lindemänner nun einigermaßen diszipliniert sind? Den Ordnungsgong verstanden haben?

M.E. gehört zum Verstehenmachen auch des Falles Lindemann die Erkenntnis, dass und wie seit 1990 die Sexualität wieder (verstärkt) in der Westwelt als Herrschaftsinstrument eingesetzt wurde und wird. Die Russen haben das ja zwischenzeitlich einigermaßen kapiert. Wie es auch imperialistisch genutzt wurde und wird.

Für den weiteren Text: „s.L.“ bedeutet: siehe <http://lexikon.wikidot.com>, und dort dann das entsprechende Stichwort!

Daß Du Angst hast vor dem Wort ‚Jude‘ und dessen Verwendung entspricht Deine Verwendung des Terminus ‚Nationalsozialismus‘ (s.L.!). Ich habe mal ein Sprachlehrvideo gemacht zum Thema „Lügenpresse (s.L.!) halt die Fresse!“ Es wurde nach einigen Monaten gelöscht. Die Standardplapperei ist ja: Man dürfe das Wort L. nicht benutzen, weil die Nationalsozialisten es benutzt hätten. Nie habe ich einen Beweis dieser Behauptung gehört. Ich weiß: Die Kommunisten haben das Wort benutzt und kann es beweisen. Die Größtpointe ist aber: Der sogenannten nationale Sozialismus war nicht national, nicht sozialistisch, sondern anti-national und anti-sozialistisch. Die demagogische Falschbenennung des deutschen Faschismus – dass sie falsch war und ist, wurde in der DDR gelehrt – ist ein sogenannter

Führerbefehl. Also: Adi – ihr größter Popstar aller Zeiten – hat dem deutschen Volk 1933 befohlen, seinen Faschismus einen nationalen Sozialismus zu nennen. Auch das wurde in der DDR gelehrt. Und von den meisten gründlichst vergessen. Helmut Ewigpimpf hat diesen Befehl 1990 wiederholt und an uns ausgegeben.

Ich meine – ich habe es ja gesagt: Die Lügen des Regimes beginnen nicht mit den Aussagesätzen. Sondern mit den falschen Wörtern und den Emotionen, die mit den Wörtern verbunden werden. Komplementär mit dem Verschwindenmachen richtiger Wörter. Und auch schon davor: Indem uns die Weltpolitik mit immer jüngeren, hübscheren, dunkelhäutigeren, fremdnamigeren, exotischeren, akzentfrei Deutsch sprechenden Weibern TV-erzählt wird. Das war in der DDR anders: Mit dem M.L.-DDR-Staatssprech konnte man pro und kontra reden. Die Pfaffen haben die Funktionäre immer konterkariert. Aber in dem Sprech der heutigen Herrschaft kann man nur ihre Staatsideologie denken und sagen. Wer Nationalsozialismus sagt, kennt keine Faschismus-Theorie mehr und auch die meisten Fakten des Faschismus nicht. Und kann sie auch nicht finden, weil er oder sie ja bei der WWW-Suche nicht das richtige Wort eintippt. Und auch nie und nimmer die Richtigen Namen: Wie Dimitroff, der aus der Öffentlichkeit gestrichen wurde. Von der Dialektik (eines der verschwunden gemachten Wörter, s.L.!) Wesen – Erscheinung gar nicht erst zu schweigen.

Ich finde selbstverständlich die soziologischen Fakten interessant. Die die erzählten Herkünfte und Werdegänge der Rammsteine bieten. Aber entgegengesetzt Deiner Erzählung, also dem Personenkult (s.L.!) um die Popstars, sehe ich bestätigt, dass der Pank die Begleitmusik der Konterrevolution ist wie, des Imperialismus, wie der Entsolidarisierung (die gehören ja alle zusammen), des Divide et Impera. Es gab in den ersten 12 Jahren der Okkupation einen Genozid von über 2 Mio. Wenn ein Neger weint, ist es Anlaß für hysterische Anfälle etlicher Amadeu-Stiftungen. Wenn 1.000 „Staatsnahe“ krepieren sind: Das war nie ein Thema. Aber selbst wenn ich die politischen Anfeindungen weglasse: Die „hungerstreikenden Handwerkerfrauen“: Wie viele Suizidierungen repräsentierten die? Oder Zwangs-Enteignungen der ererbten Höfe und Häuser? Und schwerster Erkrankungen aufgrund dauernder Attacken der Betrüger, Gerichte, Gerichtsvollzieher usw. Ich bin 2002 mehrfach dem Tod von der Schippe gesprungen mit mehreren Krankenhaus-Aufenthalten. Im 10. Jahr meines Verfolgtseins. Jetzt sind es 32 Jahre. Oder die Bodenreform-Erben. Wie viele von denen haben sich totgesoffen? Und welche deutschen Künstler haben für die Hinterbliebenen irgend etwa pärformt? Putensen hat in den 90ern mal ein Lied über einen totgetretenen Obdachlosen gemacht. Lange her. Aber ansonsten viele mir kein Pop Beispiel ein.

Auch das ein Gleichschaltungs-Indikator. Mit dem englischen Beat der 1960er, der mit dem Fußball damals zu den wenigen Möglichkeiten gehörte, die Klassengrenzen zu durchdringen, war soziale Realität der AK in den Liedern, die es bis in die Schlagerparaden brachten. Der Soul der 60er und 70er war voller sozialem Protest. Lennon schaffte es mit Gesellschaftskritik wie „Woman Is The Nigger Of The World“ noch in die Ohren von Millionen. Ab dem Ende des Vietnamkriegs wurde in der Popwelt aufgeräumt: Disco und NDW brachten den Hedonismus ganz nach vorn. Und die Teilnahme bei „Rock für den Frieden“ bis 1989 verschweigen die DDR Rocker seit 1990 mindestens so schamhaft wie die DDR-Dichter seit 1956 ihre Stalin-Oden. Ich habe vor > 10 Jahren eine solche Geschrieben. Deshalb.

Also, ob es nun Puhdys, Silly, City, Karat oder Rammstein ist: Die Pop-Existenz inkludiert die Praxis, die Opfer der Besatzer seit 1989 zu ignorieren. Und auch die davor. Das war in wirklicher Kunst mal sehr anders.

Die – durch Dich kolportierte – Selbstdarstellung geht m.E. bis ins (unfreiwillig) Lächerliche. Aber die meisten sind so gleichgeschaltet, dass sie es nicht erkennen.

Wenn die ihre Herkunft und die DDR (-Feindschaft) erzählen und dabei in den üblichen Anti-DDR-Klischees schwelgen, muß ich mich immer fragen: erzählen die das, was sie erzählen:

1. Weil es so war,
2. Weil sie es so erlebt haben. (Das Erleben muß ja nicht identisch sein mit dem Geschehenen.)
3. Weil sie damals schon recht verpeilt waren,
4. weil die Westsender es ihnen damals schon so erzählt haben (dass sie die DDR so zu sehen hätten wie die uns ja z.B. auch erzählt haben, wie wir die LTI zu lesen hätten und auch die Wahlfälschung vom Mai 89 erzählt haben),

5. weil sie rückblickend die DDR immer düsterer sehen (was ja so diktiert ist, weshalb viele es tun),
6. weil es zum Image paßt,
7. weil die Anwälte es raten,
8. weil sie den Ärger nicht wollen, den sie bekämen, wenn sie anderes sagten und sie es wissen.

Usw. Da ich ja die Erinnerungen von Toni Krahl aufgeschrieben habe (mußt es nicht weiter erzählen), weiß ich, wie die „Schere im eigenen Kopf“ heute schneidet. Ich denke: weit mehr und schärfer als früher. Es darf nur nicht darüber geredet werden, denn es ist nicht offiziell verboten. Und wie jemand sich rückblickend völlig anders erzählt, als ich ihn vor 35 Jahren aus der Nähe erlebt habe. Welches Größtthema war diese Schere 1990!

Diese Erzählungen bestätigen mir auch so ziemlich das Schlimmste, was die Besatzer gewollt und fertigbekommen haben: Das massenhafte Streitigmachen des Reproduktionserfolges. Insbesondere den DDR-Männern gegenüber. Mütter waren in der DDR ja noch nicht wohl gekocht und neigten und neigen natürlicherweise wie auch kulturell zum Versöhnlichen. Am härtesten hat es die sogenannten Staatsnahen getroffen. Ob Offizier oder Lehrer. Ich habe das familiär auch erlebt. Nicht erst mit dem Anschluß, Der Pank wurde ja ab den 70ern schon in die DDR hineinpropagiert. Aber während ich noch von Rias & Co. vor die falsche scheinbar unpolitische Alternative Bietels oder Schtohns gestellt wurde, war Skinnz gegen Panks schon sehr stark politisch konnotiert. Die „Karriere“ der NSU-Jungs Mundlos und Böhnhardt lehrt das sehr gut, Da habe ich ja auch mal ein wenig analysiert... Und ein dickes Buch gemacht. Vor meinem Rauswurf bei Amazon. Wie viele DDR-Bürger haben ihre Kinder mittels der antihumanistischen Propaganda an den Westen verloren? Vor 1990 und seither. In den 90ern gab es im ND und in der jW entsprechende Geschichten.

Und wenn sie dann einerseits die Einstufungs-Kommissionen erzählen und Du vom ständigen Gegängeltwerden berichtest und das FALSCH-Wort „Arbeitszwang“ verwendest, eine Variante der Anti-DDR-Behauptung der Staats-Medien von vor 10...20 Jahren: „Zwangsarbeit“, und FALSCH behauptest (da muß ich gar nicht nachschauen), der habe im StGB der DDR gestanden, und sie später dann erzählen, wie ihr Männädschment sie auftreten ließ vor irgendwelchen Typen um des Profits willen, und sie dort nullkommanix zu kritteln hatten. Obwohl die erzählten Fakten ... naja.

Ich erinnere mich da neben vielem anderen an ein TV Porträt der V. Fischer in den 80ern. Wo sie erzählte, wie bestens ihre Kunstproduktion in der DDR gelaufen sei und im Westen müsse sie Lieder singen, die sie nicht singen wolle, die nicht paßten, aber die Männädscher diktierten es usw. Sie mußte ja den Vertrag erfüllen. Auf der Metaebene aber genau umgekehrt: In der DDR schlimme Diktatur, in der Freiheit alles frei... Hahahahaha!

In der DDR bestand ArbeitsPFLICHT (nicht Zwang!) In der Anti-DDR-Propaganda wurde das Wort ‚Zwangsarbeit‘ eingeführt, weil diese lt. UN-Menschenrechte-Deklaration verboten ist. Gemeint war und ist damit aber etwas ganz anderes. Nämlich das, was die Nazis gegen Juden und „Fremdarbeiter“ praktizierten. Die Arbeitspflichten der „Arier“ in der Kriegsproduktion (u.a. mußte mein Opa) waren damit nicht gemeint. Sinnigerweise wurde mit der Anti-DDR-Anklage auch die Fa. IKEA an den Pranger gestellt. Von wegen die hätte profitiert von der DDR-Zwangsarbeit. Also ein größter Konkurrent einheimischer Möbelhersteller. Da fragte ich mich: Und Neckermann? Otto? Usw. Die kamen dann später dran. Als der Hysterie-Effekt schon ausgespielt war. Es waren wieder einmal die berühmten 2 Fliegen mit einer Klappe.

Analog nennen die Brd-Ideologen seit da. 20 Jahren die Evakuierung der Sowjetbürger von der Wolga Richtung Osten „Deportation“ (s.L.!). Das Wort war bis nach dem Endsieg über die DDR im deutschen größtöffentlichen Politsprech dem Transport von Juden gen Osten ab Ende der 30er vorbehalten. Nicht einmal der Transport deutscher Kommunisten nach Buchenwald oder Dachau wurde normalerweise ‚Deportation‘ genannt. (Das Wort gehört zu dem Sprech, der selbst nichts Böses sagt und nur durch die frühere Verwendung falsch ist. Wie „Jedem das Seine“ und „Arbeit macht frei“.) Durch die Verwendung des selben Wortes wird eine Gleichsetzung begangen. Entgegengesetztes wird so seit 1990 unter den selben Begriff gezwängt: Das Wort ‚Revolution‘ (s.L.!) war in der Bumsreplik bis 1989 ein Unwort. Ab Ende 89 wurde es mit den Zusätzen „friedliche“ und „samtene“ immer schöner. Aber: Es verschwand das Gegenwort: „Konterrevolution“. Dafür gibt es kein Wort, keinen Begriff mehr. Mit den derzeitigen Auswirkungen auf den Geisteszustand der Westweltler. Zu denen die sogenannten Ostdeutschen ja auch gehören.

Selbstverständlich ist die Ästhetik der Rammsteine eine rechte. Und sie verwenden auch Elemente faschistischer Formen-Sprache. Der verschiedenen Genres. Du begeisterst Dich geradezu an dem Argument, sie seien aus dem „Osten“, kämen von links. Na und? Gibt es nicht die historischen Beispiele, wie schnell und komplett eben noch Linke sich dem „Charme“ der Hitlerei ergaben? Siehe den Brief von Brecht an Heinrich George! Von wegen des Verschwindens des Schauspielers Hans Otto! Welch ein Argument!

Ich denke, die Verwendung der Formensprache, die Denunziation und deren Zurückweisung gehören zu den zeitgeistigen ideologischen Nivellierungen des RINGS-LECHTS-Idiotenspiels. Keinem Linken wäre es vor 50...60 Jahren eingefallen mit solchen rollenden Rs und solchen martialischen Bildern Propaganda zu machen, sich zu selbstzubildnern. Genau deshalb.

Auch bin ich konträr zu der Auffassung, daß das Tabubrechen um des Tabubrechens willen, Kunst sei. Andererseits finde ich es schön widersprüchlich, dass einige ihrer Texte in der deutschen Lyrik-Tradition stehen. Entgegen dem überwiegenden Nachahmen der Us-Ami-Lein-Dänz-Schemata. Und ich finde einige der Texte sehr gelungen. Beste deutsche Lyrik. Wenn auch (eher und nur) unpolitisch.

Aber der kritische Gehalt, den Du z.B. bei „Amerika“ diagnostizierst, ist mir nicht ersichtlich. Und auch in den Bühnendarstellungen. Überhaupt nehme ich Anstoß daran, dass Du praktizierst, was Du an einer (?) Stelle moniertest (?). Es gibt nur Jubel oder Ablehnung. Nichts (kaum etwas) dazwischen. Ich habe DDR-Jugend-TV im Archiv, da Ulf Drechsel IC Falkenberg kritisierte. Aber eben nicht gehässig oder (total) ablehnend (obwohl der eher beleidigt reagierte). Es ging wirklich um Auseinandersetzung, Analyse, Diskurs. Also auch Lernen. Aneinander. Deine Ablehnung der Kritiker finde ich falsch. Auch wenn man im Einzelfall das Motiv sicher kaum entziffern kann. Aber im Prinzip negierst Du die Negation pauschal. Und das finde ich falsch. Ganz sicher sollte man den Unterschied denken: Ist es ein kompetentes, individuelles Urteil oder macht sich jemand zum Teil einer Kampagne. Mit oder ohne Ahnung von der Materie. Ich habe ja Anfang der 90er den „City“s mal einen „Amerika“ Text geliefert...

In der DDR haben wir ja zwischen Kunst und Kunstgewerbe unterschieden. In den 50er/60er Jahren ging es um/gegen Formalismus und l'art pour l'art. Die Westler-Propaganda hat über dergleichen Diskurs-Ansprüche spätestens um 1970 gesiegt. Becher schrieb mal: das Gegenteil eines Fehlers ist meistens wieder ein Fehler. Das weitestgehende Aufgeben dieser Diskurse ist ein weit schlimmerer Fehler gewesen als einzelne ästhetische und politische Positionen, die aufgegeben werden mußten, meine ich.

Meine Kunst-Philosophie/-Ideologie basiert immer noch auf I. Kant. Und der unterscheidet zwischen schöner und angenehmer Kunst. Rammstein ist weder das eine noch das andere. Meine ich. Indem zum einen die Negation des Schönen betrieben wird, zum anderen das Zuhören auch kaum angenehm sein kann.

Ich sage seit langem: Man kann mit (fast) nichts anderem Menschen so leicht, so effektiv, so dermaßen manipulieren wie mit ästhetischen Urteilen. Und wenn man – was mittlerweile massenweise perfekt geschieht – die ästhetischen mit den politischen Urteilen verbindet, kann man über die Ästhetik-Manipulation das Volk gängeln, ohne dass man das Wort dafür benutzen müßte. Wir erleben es tagtäglich: Das Häßliche wird zum Schönen erklärt, die fettesten Weiber werden zum Maßstab und zu Sprecherinnen, Diktatorinnen richtiger Ernährung, Landwirtschaft, des Kriegs und Friedens. Und Ansagerinnen, wie Männer sich zu verhalten hätten.

Ich lehne ebenfalls ab, die industriellen Image-Konstruktionen dermaßen gewichtig zu nehmen. Also die Zahl der LKWs und wie viele Tonnen, wie große Mannschaften notwendig waren. Je mehr Masse (Massen- bzw. Tonnen Ideologie reinsten Wassers! Die ebenso wenig so genannt und schon gar nicht wie gegen die DDR verpönt werden darf wie West-Commerz-Personen-Kult (s.L.!) nicht), desto bedeutender die „Kunst“. Neenee. Die Größe dieser Unternehmungen sind profiterwartungs-gesteuert. Eine Funktion des Commerzes, nicht der Kunst oder des Kunst-Anspruchs.

M.E. ist es überfällig zu diskutieren, was (bildnerische Formen (Breker), Filmästhetik (Riefenstahl, Musikalisches (schwarzbraun ist die Haselnuß, ich weiß, es wird einmal...) warum tolerabel sei und was nicht. Ich habe ein dickes Buch von vor 10 (?) Jahren. Es geht um Nazi-Vokabular, um die Karriere der Nazi-Wörter seit 1945. Ein Projekt der Heine-Uni. Ich bekam Wind von dem Buch vor dem Erscheinen. Und schrieb dem Chef Autor: Aber warum fehlen die wichtigsten? „Nationalsozialismus“, „der Führer“, „Reichsführer SS“, „Arbeitgeber“, „Arbeitnehmer. Ich bekam selbstverständlich keine Antwort, und die Wörter sind auch nicht aufgenommen. Eva Herman wurde vor 15 (?) Jahren aus den „Tagesthemen“ geworfen wegen des Wortes „Mutter“. Das ist doch irre!

Warum ist Breker Nazikunst und also bäh, während Zarah Leander in der Brd die alten Ufa Hits weitersingen konnte? Das ist doch irre! Die Nazi-Gegner nannten die die „Goebbels-Sirene“.

Die Westler haben keine vernünftigen Maßstäbe hinsichtlich ihrer „Nationalsozialismus“-Manie. Das ist – wie das sogenannte Richterrecht – reine Willkür. Heute so, morgen anders, der darf – die darf nicht. Keine Kriterien, keine Definitionen. Wie fast überall zunehmend.

Ich denke schon lange: So richtig es sicher war, daß die alliierten Besatzer 1945 Nazi-Propaganda verboten, so wurde dieses Verbot mit den Jahrzehnten kontraproduktiv. Die alten Nazis und ihre Zöglinge haben sich nie an das Verbot gehalten. Die Devotionalien und Werke wurden gehandelt in der Brd. Und auch bei Bedarf nachproduziert. Und die anderen lernten nicht, welche Codes der Faschismus jeweils verwendete. Mit welchen Auswirkungen. Womöglich eine Mit-Ursache der politischen Naivität und des Wissensmangels der Rammsteine.

Die waren ja schon in ihren Anfängen nicht die einzigen, die im Martialischen ihre Pop-Bestimmung sahen. In Berlin gibt's ja z.B. noch Knorrkator. Die recht ähnlich auftreten. Finde ich. Sie folgten und folgen dem Erfolg. Und der erlaubte den Rammsteinen, die martialische Schoh immer weiter aufzublähen. Ich meine, Commerz ist Kunst prinzipiell entgegengesetzt. Denn Commerz ist dem Erkennen der Welt, der kritischen Aneignung usw. usf. im Wege. Ausnahmen dürfen ja diese Regel bestätigen. Auch Sex als Thema und Darstellung, als Provokation ist ja nichts Einzigartiges. Die gewerbliche Pornographie macht ja im Prinzip auch nichts anderes. Im pornographischen Film gibt es auch den Vorwand einer angeblichen Handlung. Von wegen es sei Kunst. Um das künstlerische behaupten zu können. Tatsächlich geht es um anderes. Und ob Rammstein oder Porn: Die Gewalt-Andeutungen und Darstellungen gehören dazu. In den 90ern gab es die Propaganda, Pornographie diene der Triebabfuhr. Aber je mehr die Westler Triebabführen, desto mehr Vergewaltigungen und Mädchenhandel und Rotlichtkriminalität gibt es... Hahahaha! Und wenn dann die Pop Gruppen mit dem sogenannten Mörtchendeising mehr Umsatz machen als mit den vergegenständlichten Lied-Werken, die Musik also zum Anhängsel wird wie das Amt des Bumskanzlers der Türöffner zum großen Gazprom-Geld wie die Goldmedaille den Reklame-Vertrag einbringt und man sich nicht wundern muß, warum Sportler sich heute in Kamera-Reichweite so anders benehmen als Sportler, dann geht es längst nicht mehr um Kunst als Mittel der Welterkenntnis. Sondern um etwas, was Commerzhörigen als Kunst verkaufbar ist.

Die m.E. tragische Geschichte um Aljoscha hätte ich allerdings ein wenig ausgeführt. Wie die große Freiheit, ein Haus in der Schönhauser besetzen zu können, dort Kommune zu spielen, ein Piratenradio zu etablieren usw. sich als Falle, als Lüge entpuppte, und zwar recht schnell. Als Glasperlenspiel für die Landnahme der Westler. Und der Aljoscha seine Kindergartengruppe nicht mehr zusammenhalten konnte. Ich denke, der war mehr DDR-Bürger als unter seiner Punk-Maskerade vermutet wurde. Aber seine Kinderlein waren längst abgeworben. Und er war selbst einer der Abwerber. Die sogenannte Freiheit hat ihn einfach ausgeschissen. Da er nicht so leicht wie seine Kinderlein loslassen wollte vom in der DDR behaupteten Anspruch.

Es gehört zum Menschlichsten überhaupt, dass wir frühere Entscheidungen, Ansichten, unser Wissen prüfen an der Realität. Und genau das unterdrücken die Herrschenden: Wie viel dessen, was die offizielle DDR analysiert und festgestellt und vorhergesagt hat, eingetroffen ist? Und wie viele Weissagungen, Versprechungen der Okkupanten usw. gebrochen wurden und sonst nicht eingetroffen und ins Gegenteil gewendet wurden? Also können die Untertanen auch nicht die angemessenen Schlüsse ziehen. Die Toten seit Ende 1989 dürfen schon gar keine Rolle spielen. Siehe: „Worthy and unworthy Victims“!

Allerdings ist in diesem System, das die Existenz einer/von Wahrheit leugnet (und gleichzeitig steht das Wort in den Justizgesetzen, ich glaube, ich sprach davon) diese und Kunst längst nicht mehr definiert ist, schon gar nicht vernünftig, so: Kunst wird dadurch behauptet, dass ein Kurator etwas über etwas erzählt, das angeblich Kunst sei. Wie Du ja auch die Rammsteine erzählst. Daß jemand in Laberschauen sitzt und dort als Künstlerin vorgestellt wird. Wie jahrelang die Bohley. Dass berichtet wird, auf einer Kunstauktion sei der und der Ertrag erzielt worden. Besondere Pointe, wenn eine Uni-Fläche für 30 oder 40 Mio verkauft wird, egal ob Dollars oder Pfund, dass der Eigentümer einen Steuererlaß über den Kaufpreis erzielt, weshalb der Eigentümer sich das Ding nur hat malen lassen von einem wenigstens halbwegs als Künstler bekannten für den Preis von paar Tausendern. Das negativierende Propaganda-Wort „Auftragskunst“ bleibt allerdings gegen die DDR reserviert. Und ganze Armeen von Interpreten diskutieren den 30-Mio-Schwachsinn. Ohne dass die Steuergeschichte

auch nur erwähnt werden dürfte. Denn die Wahrhaftigkeit der Steuerersparnis bedarf der „Wahrhaftigkeit“ der „Kunst“. Wie im Fall Demmler nicht die Erpressung und fast alles andere Wahre. Wie im Fall Assange die Fickgeschichte. Wie bei der Wagenknechtin, dass Lafo mein Vernichter ist, also gem. Un Menschenrechte Deklaration ein Verbrecher, aber der sich die Wagenknechtin in sein Bett gelegt hat, dass sie seine sexy Polit-Sprech-Püppi sei. Wie bei Till L. die Moskau-Schelte recht kurz vor der Skandalisierung der Reihe zero. Usw.

Was ist ein Lied? Ich denke: Eine poetische Idee, die immer auch ein/das Weltverhältnis des Ideenträgers ausdrückt, eine poetische Erzählung, verbunden mit einer Melodie. Das ist der Kern. Alles weitere wie Harmonien, Arrangement, Zwei-, Dritt-Stimmen, Sounds usw. sind Zugaben. Und eine solche Idee muß nicht nur verstanden werden können, sondern auch empfunden. Daß das Lied ein Lied sei und so funzt. Die poetische Idee kann sich darin genügen, Selbstverstehen und Selbstverständnis auszudrücken und zu bewirken, aber auch die Verbindung und den Konsens (als Normalfall) zwischen Sänger und Publikum herstellen. Das Lied als Genre hat die Kraft und Macht, den Gefühlshaushalt eines Volks (mit-) zu regulieren, in der Not helfen wie im Triumph zu beglücken. Aber was ist ein Lied, das nicht in der Muttersprache daher kommt? Nicht in der des Sängers, nicht in der der Hörer? Wie wenn die Rammstein-Lieder in den Usa gar nicht verstanden werden (wie die meisten Ami-Brit-Pop-Lieder, die nach 1945 als endemische Art die deutsche Kultur zerstören, und ein Volk mit zerstörter Kultur hört irgendwann auf, es zu sein...) und wenn der dortige Erfolg daher kommt, dass die Rammsteine wie niemand sonst die dümmsten Klischees bedienen, die die ungebildeten Amis über die Deutschen mit sich herumtragen? Und dieser Erfolg dann zurück gekoppelt wurde auf den deutschen Musik Markt. Wie „Über 7 Brücken“ einst geadelt wurde in den Augen der DDR-ler, indem Maffay es nachsang. Wie – so meine These – Olaf Schubert und „Zindi aus Marzahn“ deshalb als einzige Ostler auf diesem Markt so großen Erfolg erzielten, weil sie im ersten Eindruck die DDR-Bürger-Negativ-Klischees der Westler übererfüllen. Die eine asozialscheinend Übergewichtig und Hartz-IV-geschmacklos gekleidet. Der andere ein debiler Stotterer, auch noch auf sächsisch stotternd, mit unsäglichem der DDR zugeordneten Klamottengeschmack. Wie Spießig! Beide scheinen mir allerdings blitzgeschneit – das lehnen die Westler normalerweise ab. Wie in anderen Branchen auch: Sie mußten die Einstufungskommission schaffen, und schon waren alle Wege ins TV offen. Auf der Metaebene nicht anders als in der DDR. Nur heißen die bissl anders, sehen bissl anders aus, diese Kommissionen.

Ich habe solche übrigens sehr unterschiedlich erlebt. Gerade die Amateurmusikereinstufung erfolgte in Berlin durch kompetente Leute. Die teilweise selbst Amateurmusiker waren oder auch selbst auf dem Weg zum Profi. Und war ein Hebel, die Möchtegern-Künstler (bzw. Musikhandwerker, Tanzmusiker bekamen ja Stundenlohn) auf die Musikschule zu treiben. Welch „böses“ Positiv-Ansinnen! Wie negativ erzählt!

Bei meiner Unterhaltungskunst Pappe habe ich dann verschiedene Negativ-Erfahrungen gemacht, die z.T. politisch bedingt war, da mich die Lokal-Politniks als Biermann Epigone mißverstanden und mich deshalb vermeiden wollten. Und weil Schlagersänger und Unterhaltungskunst Conferenciers nicht unbedingt begriffen haben, worum es ging. Das schlug aber bald ins Gegenteil um: Als ich meine Unterhaltungskunst-Pappe machte, gab es für Liedermacher keine Maßsäge. Als es diese gab, waren die so niedrig, dass man eigentlich nichts können mußte. Schon gar nicht singen und Gitarre spielen.

Was die Arbeitsverhältnisse bei Post und Kirche angeht: Auch hier wieder ein Falsch-Wort. Das waren (i.d.R.) keine Schein-Arbeits-Verhältnisse. Denn i.d.R. wurden die Tätigkeiten tatsächlich ausgeübt. Anders als bei den Scheinehen zwecks Übersiedlung in die Brd. Egal ob aus der DDR oder aus Afrika. Die vor 1990 aber NIE Scheinehen genannt wurden. Das Wort wird wesentlich erst seit den 90ern verwendet. Und auch der politische Analphabetismus spielt wieder mit: Du erzählst, die sogenannte Freiheit ab der sogenannten Wiedervereinigung: Die lästigen Arbeitsverhältnisse war man nun los. Aber was wäre an einem Schein lästig gewesen?

Krahl war Telegramm-Bote und Gerhard Schöne habe ich mehrere Jahre lang, da war er schon halbwegs bekannt, Briefe austragen gesehen. Denn er war beim Postamt NO55 angestellt. Und ich konnte ihn aus meinem Fenster sehen, wenn er die Immanuel hoch kam zur Prenzlauer. Das war, als er Fernstudent an der Dresdner Musikhochschule war. Ich war ca. eineinhalb Jahre freischaffener Nachhilfelehrer für Mathe und Physik. Auch das nicht zum Schein, sondern um den gesellschaftlichen Regeln der DDR zu entsprechen. Ich kannte auch Volkssolidaritätsmitarbeiter, Friedhofsgärtner usw. Ich wüßte kein Beispiel, dass jemand wegen der Einhaltung dieser Regel Schaden genommen hätte. Oder diese ein Schein gewesen wäre. Wie auch die Nötigung zur künstlerischen Ausbildung niemandem geschadet hat. Schließlich mußte niemand mit einer Einstufung „gegen die Tür“ spielen,

niemand mußte betteln oder feilschen, ich kannte kein Beispiel, dass der Veranstalter mal mit der Kasse durchgebrannt wäre, wie das in den ersten Jahren in der sogenannten Freiheit des öfteren vorkam. In den Erzählungen der Rocker. Und wenn ich mir dann anschau, wie viele „Jobs“ viele heute so machen müssen, um überhaupt die Miete zahlen zu können...

Ich z.B. wollte Gitarrenunterricht, bekam ich aber nicht, weil ich nicht Fördergruppe der FDJ war. Hab ich mir überlegt – jeder Jahresabschluß beförderte mich automatisch eine Stufe höher in der Tanzmusiker-Einstufung, ohne dass ich n.e. antreten mußte zum Vorspielen – dann versuche ich es eben mit Gesang. Das ging. Zwar wollte mich die berühmte Gendries nicht, aber die Schneider hat mich genommen. Die war aber Klassik-Abteilung. Und ich ging hin mit dem Amateur-Vorsatz: Ich laß mich nicht verbiegen. Die meisten (Amateur-) Musiker bilden sich ja ein, singen müsse man nicht lernen, das könne man eben. Auch so ein West-Schwachsinn: Jeder ist Künstler! (Beuys & Co.). Ich habe rasch gemerkt, wie viel es zu lernen und zu üben gab. Und dann auch den Theorie-Unterricht der Tanzmusik Abteilung mitgenommen – leider viel, viel zu spät. Insbesondere hinsichtlich der Gehörbildung. Ich war ja schon Anfang-Mitte 20. Ich bin dem System dankbar, dass es mich genötigt hat, zu lernen, und mir auch die Möglichkeit geboten hat, mich so profund unterrichten zu lassen. Insbesondere wenn man aus dem Arbeitermilieu kommt, wo keiner auch nur die Spur einer Ahnung hat, wie Kunst, wie Musik geht, was man wissen und können sollte, um Künstler sein zu können. Aber das zu publizieren ist allerhöchst tabuisiert. Und schon gar nicht marktgängig.

Ich fand das damals und finde es rückblickend: Vernünftig. Ich habe einige meiner damaligen Amateurmusikerfreunde vergammeln gesehen. Da sie nun „Künstler“ waren. Also nichts arbeiteten, schon gar nicht an sich und ihrem Können, feierten, in den Tag hinein lebten. Und untergingen bzw. alsbald einen Ausreiseantrag stellten.

Aber; Das Vernünftige der DDR zu erzählen ist allerhöchst tabuisiert. S.L.: Tragik-Tabu! Ich erinnere eine Anti-DDR-Sendung im Gez-TV: Toni Krahl und Olaf Leitner erzählen. Toni erzählt die übliche Gemeinheiten der DDR. Aber der Olaf meinte in der Sendung: Ohne das (normalerweise böse-diktatorisch erzählte) Lektorat wäre die einzigartige Qualität der DDR-Rockmusik nicht zustande gekommen. Ich habe NIE einen DDR-Rocker im Brd-TV die DDR so positiv oder wenigstens so wenig negativ erzählen gesehen wie ich es in seltenen Einzelfällen von Westlern gehört habe: Leitner, Semmel... (wie hieß der gleich, der die Puhdys in den Westen geholt hat?), Udo Jürgens. Letzterer war – insbesondere für sein Genre beachtenswert – weit, weit kritischer als ich es bei den Rammsteinen höre. Und auch Frank Schöbel und der alte Reinhard Mey waren weit kritischer.

Was ist von der kritischen Haltung der DDR-Rocker bis 1990 seither übriggeblieben? Ob nun Herzberg oder City. Vom Commerz haben sich die allermeisten weich und dümmst kochen lassen.

Daß die Jungschen des DDR-Panks die Arbeitspflicht lästig fanden, leuchtet mir ein. Ich kann mich nicht an derart negative Gedanken und Emotionen erinnern. Mir ging es darum, das irgendwie technisch hinzubekommen: Künstler zu werden. Da mein Papa es nicht geschafft hatte, von dem ich ein wenig Stimmaterial und Ambitionen geerbt habe. Und er blieb Amateur ab den 50ern. Der Dieckmann hat in „My Generation“ Anfang der 90er geschrieben, was m.E. hierzu sehr gut paßt: Er (2 Jahre jünger als ich) habe der letzten Generation angehört, die die DDR ernst genommen hat. Und daraus ergeben sich dann eben auch jede Menge Einstellungs- und Ansichten-Differenzen. Der Pank ist die Musik des Westweltimperialismus. Das Englischschwurbeln des sonstigen Pop ein Teil dieses Imperialismus. Die Deutschen sind ein Volk, in dem die allermeisten (anders als noch in den 60ern) denken, sie könnten nur dann gruppenweise und auf der Suche nach Sexualpartnern mit dem Hintern wackeln, wenn die Tanzlieder NICHT in ihrer Muttersprache daherkommen. Geht's bescheuerter? Und in dem die allermeisten nicht wackeln (können) und gleichzeitig eine Partnerin oder einen Partner anfassen. Geht's bescheuerter? Und wo die Jungschen in Popkonzerten mittlerweile nicht mehr auf eine poetische Botschaft hören, sondern auf Befehl des Sängers brüllen und hüpfen wie auf dem Kasernenhof. Und die Popstars zu den Unteroffizieren des Ideologie Kasernen Hofes geworden sind. Und obrigkeitliche Weisungen austeilen. Ich vertrete ja die These: Man kann nicht oder nur sehr schlecht Positives denken und fühlen, wenn man hüpfet. Das Konzert-Hüpfen wie auch das in den Fußballarenen ist – sozusagen – der Ersatz für's Wehrmachts-Marschieren. In der Wehrmacht waren es die Massenarmee Eroberer, und die Pop-Hüpfer sind die Einzelkämpfer, die millionenfach in den Puffs der Westwelt einfallen. Bis nach Thailand.

Soweit paar Gedanken. Bis denn mal wieder, vielleicht, hoffentlich. Und bei entsprechendem Anlaß. je.